

d.velop

dbb | GKV AU: Administrieren

Inhaltsverzeichnis

1. dbs GKV AU: Administrieren	3
1.1. Einleitung	3
1.1.1. Über dbs GKV AU	3
1.1.2. Voraussetzungen	3
1.2. Installation	3
1.2.1. Systemvoraussetzungen	5
1.2.2. Update / Updateverhalten	6
1.3. Setup	7
1.3.1. Lizenzprüfung	7
1.3.2. Angaben zum Projekt	8
1.3.3. Datenbanken	9
1.3.4. Auflistung aller Kostenträger	11
1.3.5. iskv_21c Datenbankreplikate	12
1.3.6. Fortschrittsanzeige	13
1.4. Konfiguration der einzelnen Komponenten	14
1.4.1. d.capture batch	14
1.4.2. Stammdatenabgleich	17
1.4.3. Individuelle Einstellungen	18
1.4.4. CCLogLib	21
1.4.5. d.3 Archivator	21
1.4.6. d.3 object monitor	22
1.4.7. Wartung	22
1.5. Funktionsweise	23
1.6. Protokollauswertungen	24
1.7. Weitere Informationsquellen und Impressum	26

1. dbs | GKV AU: Administrieren

1.1. Einleitung

1.1.1. Über dbs|GKV AU

Das Produkt dbs|GKV AU dient der elektronisch unterstützten Bearbeitung von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen in gesetzlichen Krankenkassen.

In d.capture batch werden die AU-Bescheinigungen zunächst in Stapeln gescannt.

Falls ein PDF417 Code aufgedruckt ist, werden die darin enthaltenen Daten extrahiert und validiert. Fehlt der Code oder entsprechen die Daten nicht den Vorgaben, analysiert d.classify den Beleg in Verbindung mit einer vorgelagerten Texterkennung (OCR).

In index plus ist anschließend eine visuelle Prüfung und Nachbearbeitung möglich.

Der Export der Daten erfolgt in eine Datenbank.

Nachgelagerte Prozesse sorgen für die Übergabe dieser Daten an das iskv_21c.

Zudem können anhand der Daten statistische Auswertungen erstellt werden, welche Aufschluss über die Erkennungsrate geben. Im letzten Schritt werden die Dokumente an den d.3 Hostimport bzw. die vorgeschaltete Signaturvalidierung übergeben.

1.1.2. Voraussetzungen

Diese Dokumentation beschreibt die Installation und Konfiguration von dbs|GKV AU und richtet sich ausschließlich an IT-Consultants und Administratoren.

Anmerkung

In diesem Dokument werden hardwarespezifische Einstellungen beim Scannen nicht behandelt. Der Umgang mit Ihrem Scanner und dem zugehörigen TWAIN Treiber sollte Ihnen bereits vertraut sein. Wenden Sie sich ggf. an den Hersteller oder Ihren Servicepartner.

Dieses Handbuch setzt voraus, dass Sie mit der Installation und Administration von d.capture batch und d.classify grundsätzlich vertraut sind.

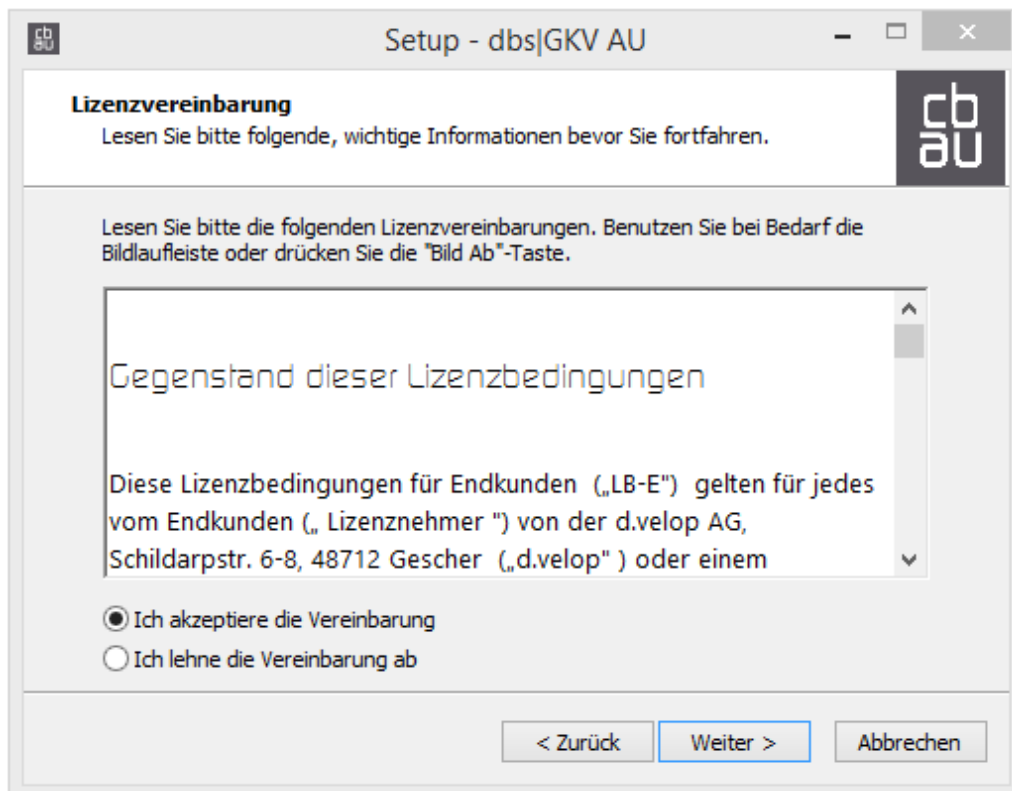
Zudem sollten Sie über gute Kenntnisse in Bezug auf Microsoft SQL Server verfügen.

1.2. Installation

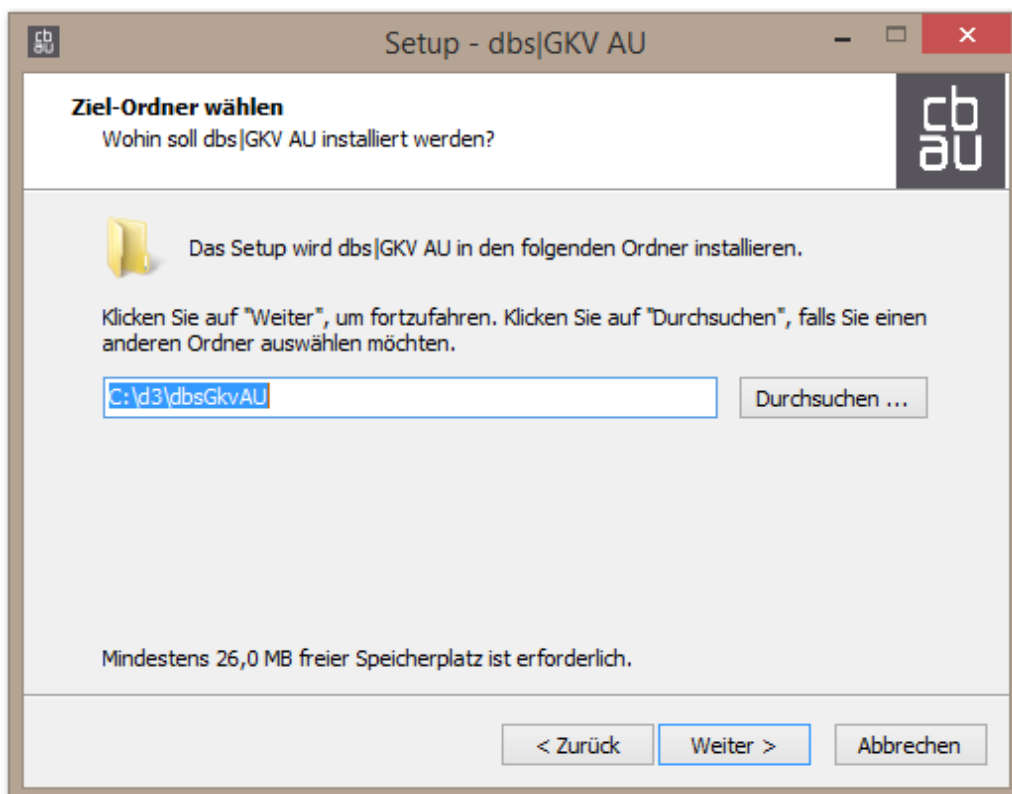
- Starten Sie `Install_dbsGkvAU_v3.1.1.0.exe` auf Ihrem d.classify Server Computer, um dbs|GKV AU zu installieren und
- folgen Sie den Anweisungen.

Sie gelangen zum jeweils nächsten Dialog,

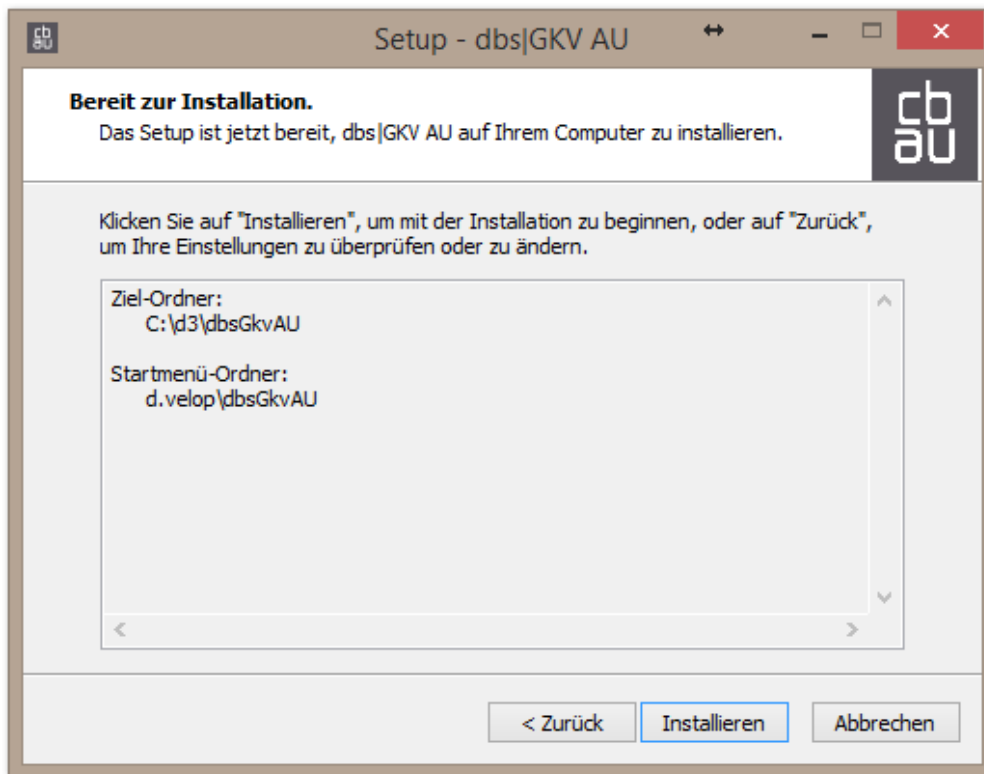
- indem Sie den Schalter **Weiter** > betätigen.
- Bestätigen Sie die Lizenzvereinbarungen.



- Wählen Sie den Zielordner.



- Betätigen Sie den Schalter **Installieren**, um die Installation auszuführen.



- Betätigen Sie im letzten Formular den Schalter **Fertigstellen** - im Anschluss wird das Setup für ein neues dbs|GKV AU Projekt gestartet, sofern Sie die Markierung im Feld **dbs|GKV AU Setup starten** nicht zuvor entfernt haben.



1.2.1. Systemvoraussetzungen

Bitte stellen Sie vor der Installation sicher, dass Ihr System den folgenden Voraussetzungen entspricht. Support kann nur für Systeme gewährt werden, welche den (Mindest-) Voraussetzungen entsprechen.

Unterstützte Betriebssysteme:

- Microsoft Windows 7 mit Microsoft .NET Framework 4.0
- Microsoft Windows 8
- Microsoft Windows 8.1
- Microsoft Windows Server 2008 mit Microsoft .NET Framework 4.0
- Microsoft Windows Server 2008 R2 mit Microsoft .NET Framework 4.0
- Microsoft Windows Server 2012
- Microsoft Windows Server 2012 R2

Unterstützte Architekturen:

- x86
- x64

Folgende Anwendungen müssen vor der Installation von dbs | GKV AU bereits auf dem lokalen System vorhanden sein.

- d.capture batch Version 2.0.x
- d.3 batch ocr Version 10.x oder 11.x (ABBYY FineReader Engine)
- d.classify Version 3.0.0.2 oder d.classify Version 3.1.0.1
- pdf extension Version 1.3.x oder 1.4.x (nur wenn der Export als PDF gewünscht wird)

Auf dem Speichermedium, auf welchem die Installation erfolgt, müssen 30 MB für die Basisinstallation und mindestens weitere 20 MB je Projekt zur Verfügung stehen.

Warnung

Beachten Sie, dass beim Markieren von Dokumenten für Supportzwecke oder zum Löschen weiterer Speicherplatz im Projektordner benötigt wird.

Überprüfen Sie den freien Speicherplatz daher auch nach der Installation regelmäßig oder setzen Sie Überwachungswerkzeuge, wie den d.3 object monitor ein.

Zudem müssen folgende Systeme innerhalb des lokalen Netzes erreichbar sein.

- d.ecs licence server Version 1.1.x oder 1.2.x
- Microsoft SQL Server 2008, Microsoft SQL Server 2008 R2, Microsoft SQL Server 2012 oder Microsoft SQL Server 2014 in einer beliebigen Editionen mit Ausnahme der LocalDB

Warnung

Beachten Sie auch die Systemvoraussetzungen zu d.capture batch und d.classify. Weitere Informationen erhalten Sie in den jeweiligen Dokumentationen.

1.2.2. Update / Updateverhalten

Grundsätzlich können mehrere dbs|GKV AU Projekte auf einem Computer erstellt und betrieben werden.

Durch ein Update bzw. die Neuinstallation der Software ändern sich keine bestehenden Projekte, allerdings lassen sich nur noch Projekte der jeweils installierten Version neu erstellen. Möchten Sie mehrere Projekte auf einem Computer betreiben, muss die Konfigurationsdatei `dbsGkvAu.ini` beim Kopieren aus dem Projektverzeichnis in das Batch-Verzeichnis umbenannt werden.

Mit der Version 3.1.1 können bestehende Projekte aus Vorgängerversionen ab 3.0 aktualisiert werden.

Anmerkung

Beachten Sie, dass bei einem Update die Validierungsdatenbank neu synchronisiert wird. Planen Sie daher etwa eine Stunde Ausfallzeit für ein Update ein.

Treffen Sie vor einem Update folgende Sicherheitsvorkehrungen:

- Stellen Sie sicher, dass sich kein Stapel der Klasse AU Beschreibungen mehr im d.capture batch - batch Manager befindet.
- Beenden Sie einen ggf. laufenden d3Archivator Prozess, welcher die AU Datensätze zum iskv_21c System überträgt.
- Schließen Sie auf dem dbs|GKV AU Server vor dem Ausführen einen ggf. noch geöffneten **CCLogClient**.
- Sichern Sie vor dem Ausführen eines Updates das zu aktualisierende Projektverzeichnis (z.B. D:\d3\dbsGkvAu\BkkXy) vollständig.
- Sichern Sie vor dem Ausführen eines Updates die dbs|GKV AU Systemdatenbank (z.B. BkkXy_au). Die Validierungsdatenbank (z.B. BkkXy_21c) wird unmittelbar nach dem Update neu gefüllt und muss daher nicht zwingend gesichert werden. Falls Sie jedoch ein Rollback in Erwägung ziehen, sollte auch diese Datenbank gesichert werden.

Warnung

Ohne vorherige Sicherung von Projektverzeichnis und Datenbanken kann es zu Datenverlust kommen. Aktualisieren Sie daher bitte kein vorhandenes Projekt, ohne vorher ein Backup erstellt zu haben.

1.3. Setup

Das dbs|GKV AU Setup leitet Sie durch die erforderlichen Schritte, um ein kundenspezifisches Projekt zu erstellen und zu installieren.

Anmerkung

Üblicherweise wird das Setup nach der Installation automatisch gestartet. Möchten Sie das Setup manuell starten, führen Sie hierzu die Datei `dbsGkvAuSetup.exe` in Ihrem Anwendungsverzeichnis (z.B. C:\d3\dbsGkvAU\bin) aus.

- Vervollständigen Sie die erforderlichen Angaben und
- betätigen Sie jeweils den Schalter **Weiter**, um zum nächsten Schritt zu gelangen.

Möchten Sie Eingaben eines vorherigen Schrittes korrigieren,

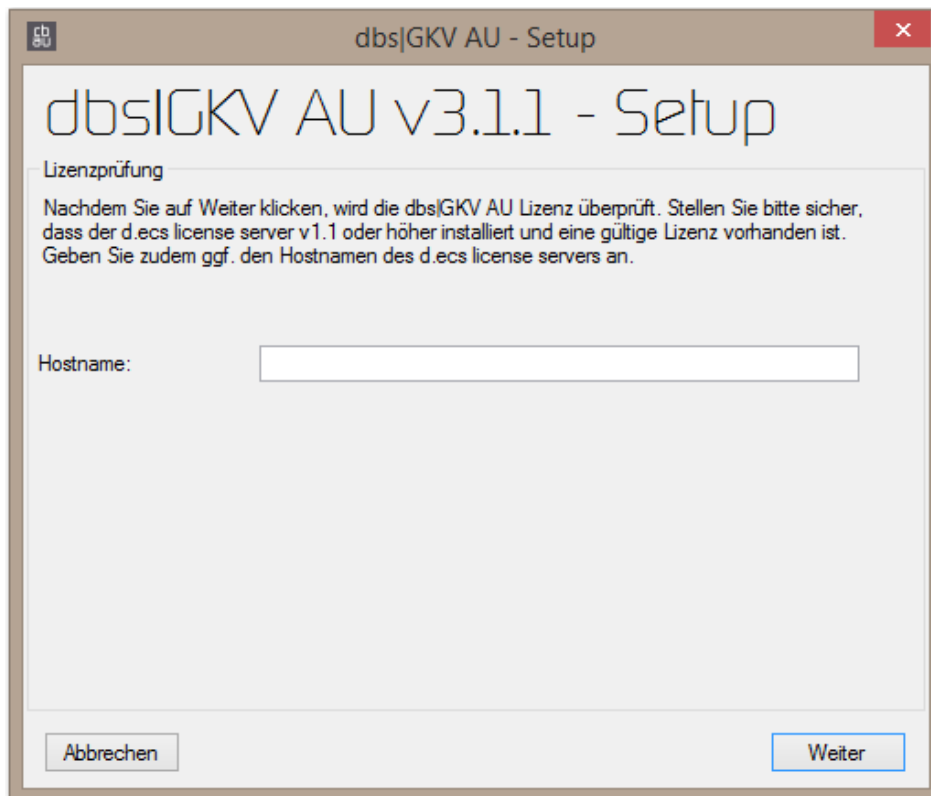
- betätigen Sie den Schalter **Zurück**.

Wenn Sie das Setup abbrechen möchten,

- können Sie jederzeit den Schalter **Abbrechen** betätigen.

1.3.1. Lizenzprüfung

Zunächst prüft das Setup Ihre Produktlizenz.



- Betätigen Sie den Schalter **Weiter**.

Im Erfolgsfall gelangen Sie daraufhin zum nächsten Schritt.

Sollten Sie hingegen eine Meldung erhalten, dass keine gültige Produktlizenz gefunden werden konnte, beachten Sie bitte folgende Punkte.

- Der Computer, auf dem der d.ecs license server ausgeführt wird, muss ggf. im Feld **Hostname** eingetragen werden.
- Der d.ecs license server muss mindestens von der Version 1.1 sein.
- Es muss eine Produktlizenz für "digital business solutions | GKV AU" enthalten sein.
- Der Port 3489 muss für TCP und UDP in den Firewall-Regeln freigegeben sein.
- Suchen Sie, wenn alle vorherigen Punkte bereits überprüft wurden, auf dem lokalen Computer nach Dateien mit den Namen `liccheck.lic` oder `liccheck.ini` und benennen Sie diese testweise um.

1.3.2. Angaben zum Projekt

Nach erfolgter Lizenzprüfung

- vergeben Sie einen Namen für das Projekt und
- wählen das Zielverzeichnis.

Der Projektname sollte den Namen der Krankenkasse enthalten, insbesondere bei Diensteanbietern, welche dbs|GKV AU mehreren Krankenkassen bzw. Mandanten zur Verfügung stellen.

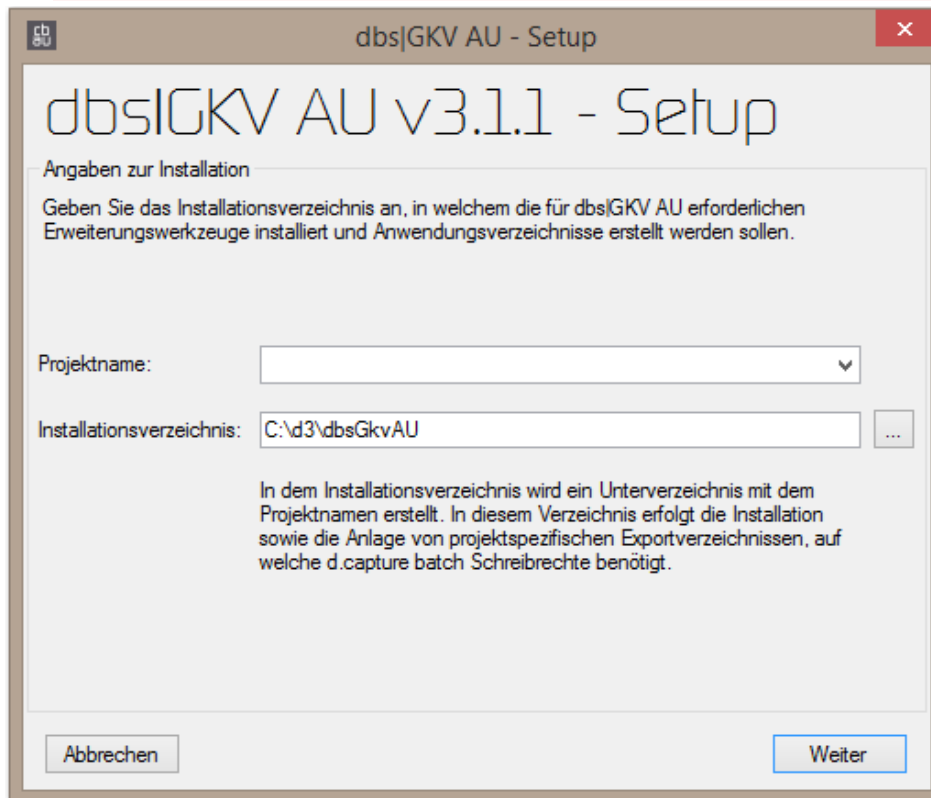
Anmerkung

Möchten Sie ein bestehendes Projekt aktualisieren, geben Sie zunächst als Zielverzeichnis das Verzeichnis an, in welchem sich das zu aktualisierende Projekt befindet. Wählen Sie anschließend in der Combobox das zu aktualisierende Projekt aus. Stellen Sie sicher, dass sich die Dateien `dbsGkvAu.ini` und `dbWorkflow.xml` im Projektordner befinden, damit das Setup die bestehenden Konfiguration hieraus entnehmen kann.

Im Zielverzeichnis werden Unterverzeichnisse für Sicherungen von Belegdateien erstellt, ein **CCLog Client** installiert und weitere Dateien für die abschließende Bereitstellung von dbs|GKV AU abgelegt.

Warnung

Bitte beachten Sie, dass d.capture batch in dem Installationsverzeichnis Änderungsrechte benötigt. Wenn die d.capture batch Dienste mit einem Dienstekonto ausgeführt werden, müssen Sie bspw. diesem Konto entsprechende Rechte einräumen. Die Rechtevergabe wird nicht vom Setup übernommen.



1.3.3. Datenbanken

Das System benötigt zwei Datenbanken:

Die erste Datenbank (d_iskv_21c) wird täglich mit einer Kopie der aktuellen Stammdaten aus dem iskv_21c versorgt.

Die zweite Datenbank ist eine Systemdatenbank für dbs|GKV AU, welche Protokollinformationen aufnimmt und in welche Metadaten exportiert werden.

- Geben Sie an dieser Stelle den Microsoft SQL Server und die zu erstellenden Datenbanken an.

Anmerkung

Bei einem Update werden die Informationen automatisch aus der bestehenden Konfiguration übernommen. Lediglich das Kennwort des SQL Server Benutzers wird aus Gründen des Datenschutzes nicht übernommen und muss von Ihnen manuell eingefügt werden.

Die **SQL Server Instanz** ist der Computernamen oder die IP-Adresse des SQL Servers, ggf. ergänzt um den Namen der Instanz, sofern der SQL Server nicht über die Standardinstanz erreicht wird. Die Angabe von localhost ist nicht zulässig, auch wenn sich der Microsoft SQL Server auf dem lokalen Computer befindet.

Da sowohl über ODBC, als auch über OleDb auf die Datenbanken zugegriffen wird, müssen sowohl der **ODBC Treiber**, als auch der **SQL Server Provider** angegeben werden.

Warnung

Das Setup installiert keine Datenbanktreiber. Stellen Sie sicher, dass die ausgewählten Treiber sowohl auf dem dbs|GKV AU Server, als auch auf allen Clients installiert sind.

- Geben Sie als nächstes die Zugangsdaten in den Feldern **SQL Benutzer / Kennwort** ein.

Wählen Sie möglichst ein dediziertes SQL Server Konto. Das Konto benötigt zunächst die Serverrolle **sysadmin**, um die Datenbanken anlegen zu können. Nach dem Setup kann die Rolle wieder entfernt werden. Das Konto bleibt in diesem Fall **db_owner** der erstellten Datenbanken, was für den Betrieb von dbs|GKV AU ausreicht.

Anhand der **Versicherungsgröße** werden die Datenbanken passend dimensioniert.

- Geben Sie in diesem Feld die Anzahl der versicherten Personen, auf voll 1.000 gerundet, an.
- In den Feldern **Datenbankname (d_iskv_21c)** und **Datenbankname (dbs|GKV AU)** geben Sie jeweils einen Namen für die Stammdatenbank und einen Namen für die Systemdatenbank ein.

Anmerkung

Lassen Sie den Projektnamen möglichst in die Datenbankennamen einfließen, um Datenbanken unterschiedlicher Krankenkassen bzw. Mandanten unterscheiden zu können.

1.3.4. Auflistung aller Kostenträger

- Geben Sie im zweiten Schritt alle Kostenträger an.

In den meisten Fällen sind dies zwei, nämlich jeweils ein Kostenträger für die Rechtskreise Ost und West. Identifiziert wird jeder Kostenträger durch die siebenstellige **KassenNr.**

Anmerkung

Bei einem Update werden die Informationen automatisch aus der bestehenden Konfiguration übernommen. Lediglich die Abstände werden nicht übernommen und müssen von Ihnen manuell angegeben werden.

- Wählen Sie je Kostenträger ein eindeutiges **Kürzel** (A-Z) und
- weisen Sie in der Spalte **Mandant** jedem Kostenträger einen Mandanten zu.

Der Mandant wird beim Datenexport dem d.3 Archivator zur Verfügung gestellt. Des Weiteren erwartet das Setup in der Spalte **Name der Kasse** die Kassennamen und zwar in exakt der Schreibweise, wie sie auch auf den Versichertenkarten gespeichert und auf den AU-Bescheinigungen zu lesen sind. Sie dienen d.classify als Ankerbegriffe.

- In der Spalte **Abstand** geben Sie einen Fuzzy-Threshold für jeden Kassennamen als Ankerbegriff an.

Warnung

Zur Auswahl eines geeigneten Wertes sollten Sie über fundierte Kenntnisse in d.classify verfügen. Wenden Sie sich ggf. an Ihren Projekt Consultant.

dbsIGKV AU v3.1.1 - Setup

Angaben zu allen Kassen

Geben Sie hier an, für welche Kassen Sie die Installation vornehmen. Typischerweise wird dabei zwischen Ost- und West-Kasse unterschieden. Vergeben Sie für jede Kasse ein Kürzel (Großbuchstabe, z.B. O und W).

	Kürzel	Mandant	Name der Kasse	KassenNr	Abstand
	O	BKKDV	d.velop BKK/Ost	4604712	3
...	W	BKKDV	d.velop BKK	4604711	2
*					

Abbrechen Zurück Weiter

1.3.5. iskv_21c Datenbankreplik

Anmerkung

Es wird ein bereits installierter und konfigurierter IBM DB2 Client erwartet. Zur Konfiguration muss daher bei einer Neuinstallation im Befehlszeilenprozessor zunächst mittels `CATALOG TCPIP NODE` ein Serverknoten und dann mittels `CATALOG DATABASE` die Datenbank bekannt gemacht werden.

Mehr Informationen hierzu erhalten Sie z.B. im IBM Knowledge Center.

Das iskv_21c Replik ist eine DB2 Datenbank. Sie wird als Quelle für den täglichen Abgleich der Stammdatenbank (d_iskv_21c_db) benötigt.

- Geben Sie die Zugangsparameter Ihrer iskv_21c Replikationsdatenbank an.

Anmerkung

Bei einem Update werden die Informationen automatisch aus der bestehenden Konfiguration übernommen. Lediglich Benutzer und Kennwort des Datenbankbenutzers werden aus Gründen des Datenschutzes nicht übernommen und müssen von Ihnen manuell eingefügt werden.

Im Feld **Name** wird der Datenbankname erwartet.

Als **Host** kann alternativ zur IP-Adresse auch der Computername angegeben werden, sofern dieser über den DNS korrekt aufgelöst werden kann.

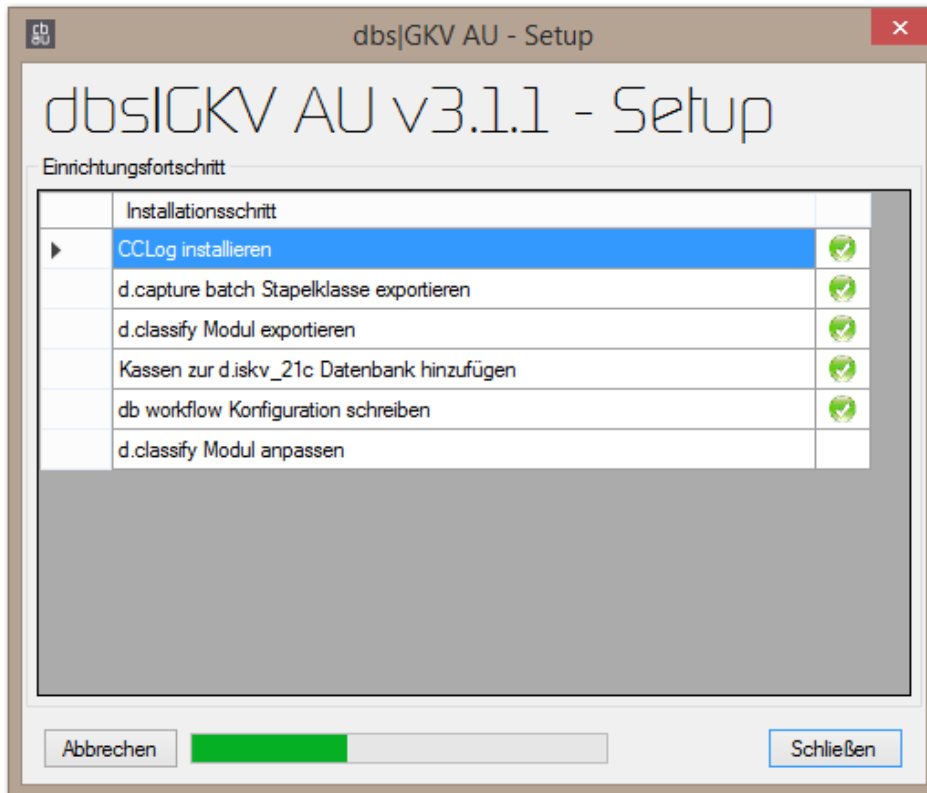
Über den **Port** muss die Datenbank via TCP erreichbar sein.

Für den lesenden Zugriff auf das iskv_21c Replik wird ein Datenbankkonto benötigt.

- Geben Sie den **Benutzer** und das **Kennwort** in die gleichnamigen Felder ein. Im Feld **Schema** wird das zu verwendende Datenbankschema erwartet.

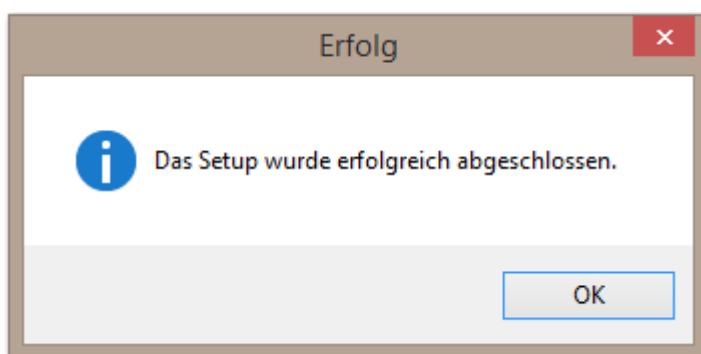
1.3.6. Fortschrittsanzeige

Im letzten Schritt wird Ihnen der Einrichtungsfortschritt angezeigt.



Nach Fertigstellung werden Sie über den Abschluss informiert.

- Wählen Sie **OK**, um das Nachrichtenfenster zu schließen.



- Prüfen Sie, ob alle Installationsschritte erfolgreich abgearbeitet werden konnten.

Sie erkennen dies an diesem Symbol: ✓.

Aufgetretene Fehler hingegen erkennt man an diesem Symbol: ⚠.

- Bewegen Sie den Mauszeiger auf ein Fehlersymbol, um eine Fehlerbeschreibung angezeigt zu bekommen.
- Betätigen Sie den Schalter **Schließen**, um das Setup zu beenden.

1.4. Konfiguration der einzelnen Komponenten

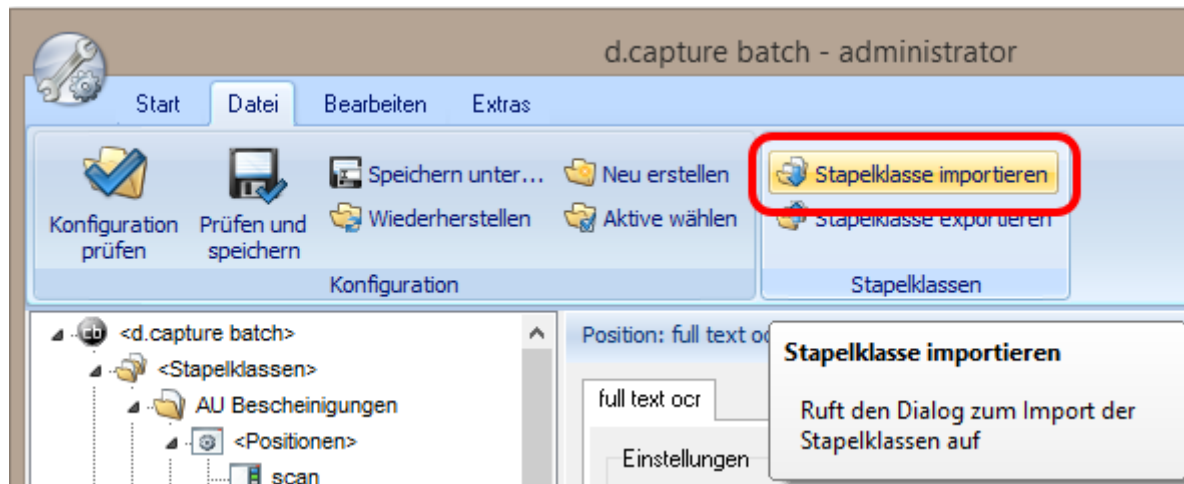
Einige Punkte werden vom dbs|GKV AU Setup nicht automatisch bearbeitet.

In den folgenden Kapiteln werden diese Punkte aufgeführt und beschrieben.

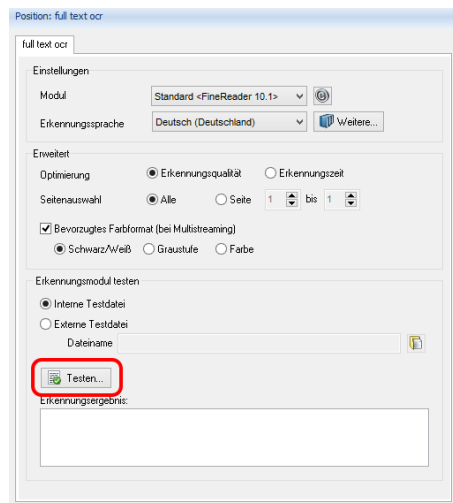
1.4.1. d.capture batch

Falls es sich um ein Update handelt,

- verschieben Sie zunächst die bestehende Stapelklasse in die Ablage.
- Importieren Sie nun innerhalb der d.capture Administration die Stapelklasse **AU-Bescheinigungen** aus der Datei `Config.dcc` des Projektverzeichnisses (z.B. `C:\d3\dbsGkvAU\BKK_dveLop`).

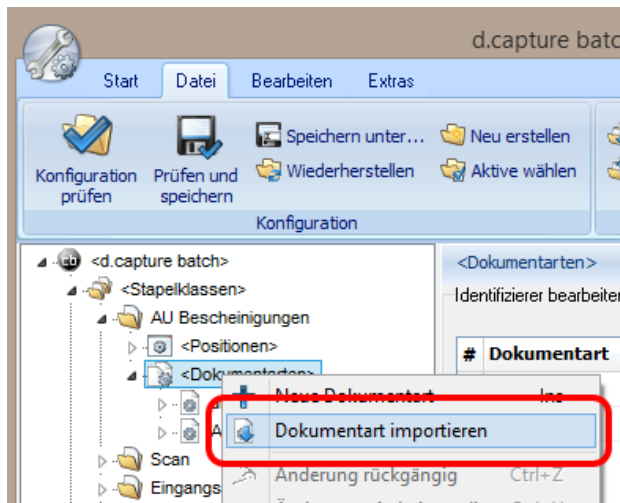


- Testen Sie innerhalb der Position **fulltext ocr** die ABBYY FineReader Engine. Ggf. muss die Engine aktualisiert oder die zu verwendende Version angepasst werden.



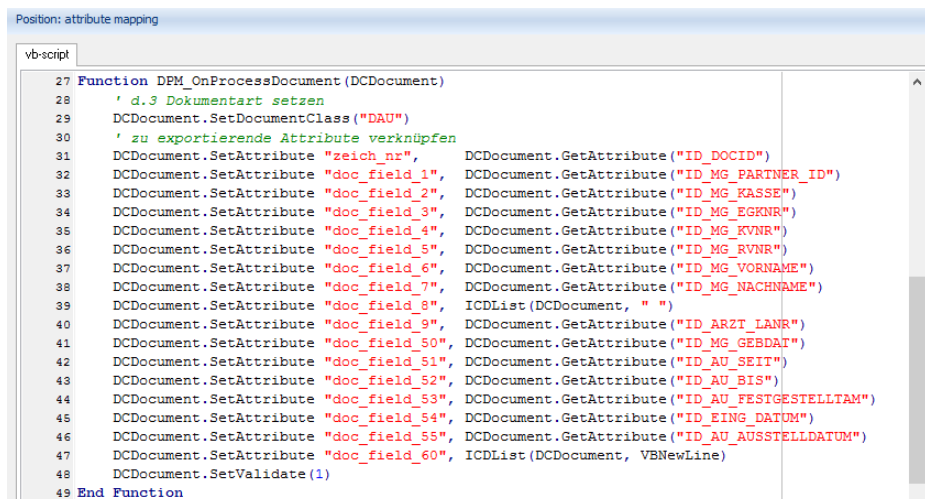
Für die d.3 Archivierung muss in d.3 eine Dokumentart eingerichtet worden sein.

- Importieren Sie diese aus d.3 in d.capture batch.



- Öffnen Sie anschließend die Position **attribute mapping** und
- nehmen Sie dort die Attributzuordnung vor.

Hierzu muss das beispielhafte VB-Skript in den meisten Fällen nur geringfügig angepasst werden.



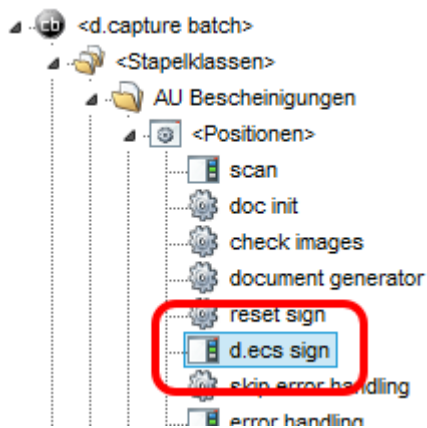
Anmerkung

Im Falle eines Updates von dbs|GKV AU 3.0 oder 3.1 können die Position attribute mapping und die Dokumentart Ihres d.3 Systems aus der vorherigen Stapelklasse kopiert werden.

Sofern Sie die AU-Bescheinigungen nach dem Scannen digital signieren möchten,

- fügen Sie unmittelbar nach der Position **reset sign** das Modul d.ecs sign ein.

Hierzu muss d.ecs sign auf den Scan Clients installiert sein.

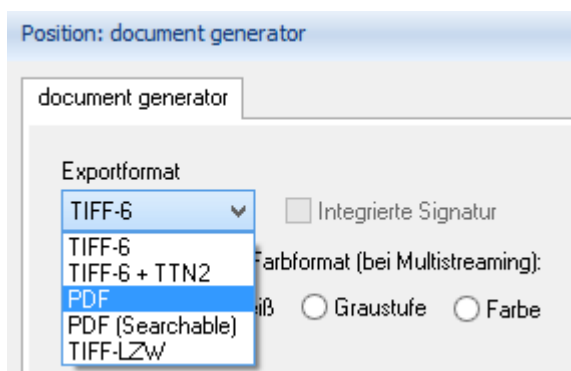


- Markieren Sie in diesem Fall zudem in der Position **export for d.3 hostimp** auf der Registerkarte **Signatur** den Punkt **Signatur exportieren** und
- geben Sie als **Endung der Signaturdatei** **p7s** an.

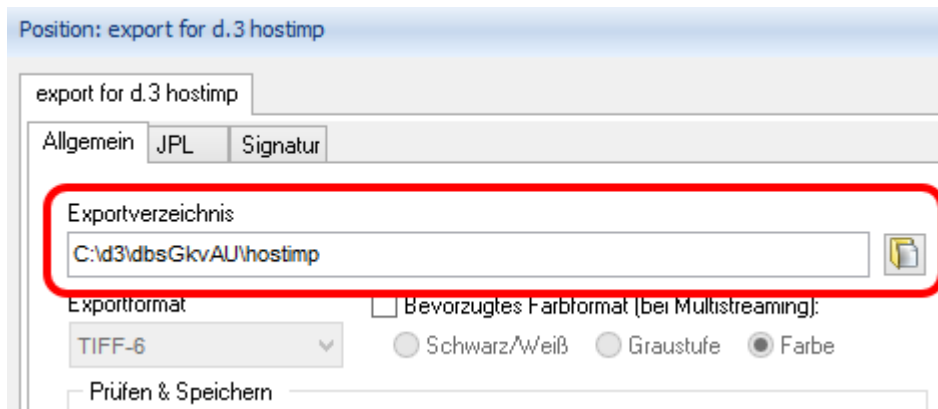


Falls Sie PDF als Exportformat wünschen, muss die d.ecs pdf extension auf dem d.capture batch Server installiert sein.

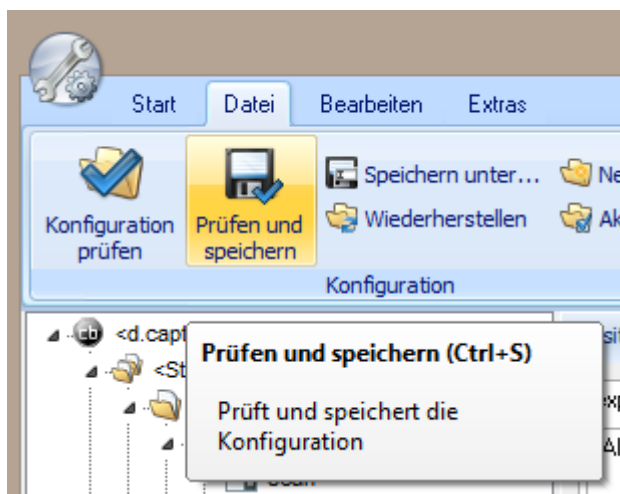
- Ändern Sie das Dateiformat in der Position **document generator**.



- Passen Sie nach einer Testphase das **Exportverzeichnis** an. Dieses muss dem Importverzeichnis eines Signaturvalidierungsdienstes bzw. eines d.3 Hostimports entsprechen.



- Kopieren Sie darüber hinaus bei einer Neuinstallation noch die Dateien `dbsGkvAu.ini` aus dem Projektverzeichnis (z.B. `C:\d3\dbsGkvAU\BKK_dvelop`) und `dbsGkvAU_BarcodeSettings.xml` aus dem Datenverzeichnis (z.B. `C:\d3\dbsGkvAU\data`) in das Stapelverzeichnis von d.capture batch (z.B. `C:\d3\d.capture\Batch`). Bei einem Update sollten nach einem Vergleich mit der neuen Datei im Projektordner innerhalb der bestehende Datei im Batchordner lediglich neue Merkmale ergänzt werden, um eine ggf. bereits angepasste Konfiguration nicht zu verlieren.
- Speichern Sie abschließend die Konfiguration.



1.4.2. Stammdatenabgleich

Erstellen Sie unter Windows einen geplanten Task bzw. eine Aufgabe.

Anmerkung

Informationen zu geplanten Tasks bzw. der Aufgabenplanung finden Sie in der Dokumentation des von Ihnen eingesetzten Microsoft Windows Systems.

Die Aufgabe bzw. der Task sollte die Datei `ccDbFlow.exe` ausführen. Kopieren Sie hierzu zunächst die Programmdatei aus dem BIN-Verzeichnis in das Projektverzeichnis. Als Aufrufparameter sollte `/C:\dbWorkFlow.xml` angegeben werden. Die Aufgabe sollte täglich, außerhalb der Geschäftszeiten ausgeführt werden. Achten Sie bei der zeitlichen Planung auf übliche Wartungsfenster. Sowohl das `iskv_21c` Replikat, als auch die lokalen Server sollten zu den geplanten Zeiten verfügbar sein.

Anmerkung

Sollten Systeme in Ausnahmefällen einmal nicht zu den geplanten Zeiten verfügbar sein oder sollte der Stammdatenabgleich aufgrund eines temporären Problems abbrechen, bleiben die Stammdaten stets mit dem Stand vom Vortag erhalten.

Führen Sie den geplanten Task bzw. die Aufgabe unabhängig vom angemeldeten Benutzer aus. Achten Sie darauf, ein Konto zu verwenden, bei dem das Kennwort nicht automatisch abläuft.

Anmerkung

Der Betrieb von dbs|GKV AU ist in jedem Fall erst nach Abschluss des Stammdatenabgleichs möglich. Führen Sie daher die Aufgabe möglichst unmittelbar aus. Dies betrifft auch jedes Update, da hierbei die Validierungsdatenbank wieder geleert wird.

1.4.3. Individuelle Einstellungen

Die Konfiguration von dbs|GKV AU erfolgt in der Datei `dbsGkvAU.ini`, welche beim Setup mit Datenbankzugängen und Vorgabewerten in das Projektverzeichnis geschrieben und von dort manuell in das `d.capture batch` -Verzeichnis kopiert werden muss.

Sofern mehrere Mandantensysteme in einer `d.capture batch` Instanz betrieben werden, müssen die Konfigurationsdateien jeweils einen eindeutigen Namen erhalten. Ein geänderter Dateiname muss anschließend im `d.capture batch` Administrator innerhalb der Skriptposition `doc init` hinterlegt werden. Dieses Skript ist unverschlüsselt.

```
Function DPM_OnOpenBatch(DCBatch)
    ' Dateiname der Konfigurationsdatei festlegen
    ' Innerhalb eines Mandantensystems muss dieser angepasst werden.
    DCBatch.Prop.SetStr "CONFIG_FILE_NAME", "dbsGkvAu.ini"
End Function
```

Die Einträge zu den Datenbanken und Zielverzeichnissen müssen nur in Ausnahmefällen angepasst werden.

Sektion	Schlüssel	Beschreibung
SYS-DATABASE	SERVER	IP-Adresse oder Computernamen des SQL Servers (ggf. mit Instanzname), auf welchem sich die Systemdatenbank befindet.
SYS-DATABASE	NAME	Name der Systemdatenbank
SYS-DATABASE	USER	Benutzerkonto für den Zugriff auf die Systemdatenbank
SYS-DATABASE	PWD	unverschlüsseltes oder
SYS-DATABASE	ENCODED-PWD	verschlüsseltes Kennwort, welches zum Benutzerkonto gehört
SYS-DATABASE	PROVIDER	installierter und zu verwendender ODBC Provider für den Zugriff auf den Microsoft SQL Server
SYS-DATABASE	ODBC_DRIVER	installierter und zu verwendender ODBC Treiber für den Zugriff auf den Microsoft SQL Server
21C-DATABASE	SERVER	IP-Adresse oder Computernamen des SQL Servers (ggf. mit Instanzname), auf welchem sich die Stammdatenbank befindet.
21C-DATABASE	NAME	Name der Stammdatenbank
21C-DATABASE	USER	Benutzerkonto für den Zugriff auf die Stammdatenbank
21C-DATABASE	PWD	unverschlüsseltes oder
21C-DATABASE	ENCODED-PWD	verschlüsseltes Kennwort, welches zum Benutzerkonto gehört
21C-DATABASE	PROVIDER	installierter und zu verwendender ODBC Provider für den Zugriff auf den Microsoft SQL Server
21C-DATABASE	ODBC_DRIVER	installierter und zu verwendender ODBC Treiber für den Zugriff auf den Microsoft SQL Server
FOLDERS	Review	Verzeichnis für Bilddateien und OCR-Ergebnisse, welche Supportzwecken dienen
FOLDERS	Recycle	Verzeichnis für Bild- und Signaturdateien gelöschter Belege in dbs GKV AU.

Anmerkung

Wenn Sie Verzeichnisse ändern, stellen Sie bitte sicher, dass `d.capture batch` über das verwendete Konto dort Änderungsrechte erhält.

Anmerkung

Wenn Sie auf gelöschte Dokumente zugreifen möchten, sollten Sie dieses Verzeichnis mit entsprechenden Rechten versehen und im Netzwerk freigeben.

Anmerkung

Wenn Sie Kennwörter verschlüsseln lassen möchten, wenden Sie sich an Ihren d.velop Projektconsultant oder an den d.velop Support.

Das Verhalten von dbs | GKV AU kann innerhalb der Sektion PROPERTIES kundenindividuell angepasst werden. Nach dem Setup sind hier zunächst Vorgabewerte eingetragen.

Sektion	Schlüssel	Beschreibung
PRO- PERTIES	LoggingForDays	Die Attribute können vor und nach der manuellen Prüfung protokolliert werden, um Erkennungsquoten zu ermitteln und Schwachstellen zu erkennen. Geben Sie hier an, wie viele Tage diese Daten vorgehalten werden sollen. Sofern Sie keine Protokollierung wünschen, geben Sie bitte 0 an. Wünschen Sie eine zeitlich unbegrenzte Protokollierung, geben Sie -1 an. In allen anderen Fällen geben Sie eine positive, ganze Zahl an. (Standard: 180)
PRO- PERTIES	CheckScanResolution	Für gute Analyseergebnisse ist es wichtig, dass die AU-Bescheinigungen in s/w mit 300 dpi gescannt werden. Soll dbs GKV AU die Auflösung unmittelbar nach dem Scannen prüfen, geben Sie hier 1 ein, sonst 0. (Standard: 1)
PRO- PERTIES	PutOnHoldExtension	Zurückgestellten Belege werden in einen neuen Stapel angesteuert. Der Stapelname kann um eine konfigurierbaren Erweiterung ergänzt werden. Geben Sie hier die Namensendung an oder lassen Sie diesen Wert leer, wenn Sie keine Namensendung wünschen. (Standard: wartend)
PRO- PERTIES	ReasonRequired-PutOnHold	Soll beim Zurückstellen von Belegen nach einem Grund gefragt werden, geben Sie hier 1 ein, sonst 0. (Standard: 1)
PRO- PERTIES	ReasonRequired-Delete	Soll beim Löschen von Belegen nach einem Grund gefragt werden. geben Sie hier 1 ein, sonst 0. (Standard: 1)
PRO- PERTIES	ReasonRequiredArchiveOnly	Soll beim ausschließlichen Archivieren von Belegen nach einem Grund gefragt werden. geben Sie hier 1 ein, sonst 0. (Standard: 1)
PRO- PERTIES	AcceptCodeUUU	Das Akzeptieren von Ersatzdiagnosen ist konfigurierbar. Geben Sie N ein, wenn die Diagnose UUU nicht akzeptiert werden soll. Geben Sie E ein, wenn die Diagnose UUU nur bei Erstbescheinigungen akzeptiert werden soll. Geben Sie F ein, wenn die Diagnose UUU nur bei Folgebescheinigungen akzeptiert werden soll. Oder geben Sie J ein, wenn die Diagnose UUU immer akzeptiert werden soll. (Standard: J)
PRO- PERTIES	AcceptCode0000	Das Akzeptieren von Ersatzdiagnosen ist konfigurierbar. Geben Sie N ein, wenn die Diagnose 0000 nicht akzeptiert werden soll. Geben Sie E ein, wenn die Diagnose 0000 nur bei Erstbescheinigungen akzeptiert werden soll. Geben Sie F ein, wenn die Diagnose 0000 nur bei Folgebescheinigungen akzeptiert werden soll. Oder geben Sie J ein, wenn die Diagnose 0000 immer akzeptiert werden soll. (Standard: J)
PRO- PERTIES	AccidentDiagnosis1	Das Akzeptieren von Diagnosecodes mit S oder T kann auf Unfälle (Arbeitsunfälle oder sonstige Unfälle) beschränkt werden. Geben Sie F an, wenn ein Fehler ausgelöst oder W, wenn eine Warnung angezeigt oder H, wenn ein Hinweis angezeigt werden soll. Geben Sie I an, wenn diese Konstellation ignoriert werden soll. (Standard: W)
PRO- PERTIES	AccidentDiagnosis2	Das Akzeptieren von Unfällen (Arbeitsunfälle oder sonstige Unfälle) kann auf Diagnosecodes mit S oder T beschränkt werden. Geben Sie F an, wenn ein Fehler ausgelöst oder W, wenn eine Warnung angezeigt oder H, wenn ein Hinweis angezeigt werden soll. Geben Sie I an, wenn diese Konstellation ignoriert werden soll. (Standard: W)
PRO- PERTIES	PregnancyDiagnosis	Das Akzeptieren von Diagnosecodes mit O kann auf weibliche Versicherte beschränkt werden. Geben Sie F an, wenn ein Fehler ausgelöst oder W, wenn eine Warnung angezeigt oder H, wenn ein Hinweis angezeigt werden soll. Geben Sie I an, wenn diese Konstellation ignoriert werden soll. (Standard: W)
PRO- PERTIES	KnownCareProviderOnly	Die Angabe von Arzt- und Betriebsstättennummern kann auf bekannte Nummern beschränkt werden. Geben Sie F an, wenn ein Fehler ausgelöst oder W, wenn eine Warnung angezeigt oder H, wenn ein Hinweis angezeigt werden soll. Geben Sie I an, wenn diese Konstellation ignoriert werden soll. (Standard: W)
PRO- PERTIES	KnownDiagnosisOnly	Die Angabe von Diagnosen kann auf bekannte Codes beschränkt werden. Geben Sie F an, wenn ein Fehler ausgelöst oder W, wenn eine Warnung angezeigt oder H, wenn ein Hinweis angezeigt werden soll. Geben Sie I an, wenn diese Konstellation ignoriert werden soll. (Standard: W)

Sektion	Schlüssel	Beschreibung
PRO- PERTIES	DefaultArztNr	Leere Arztnummern werden durch einen Vorgabewert ersetzt. Geben Sie hier diesen Vorgabewert an oder lassen Sie den Wert leer, wenn Sie keine automatische Eintragung wünschen. Zulässig sind numerische, neunstellige Werte. (Standard: 999999999)
PRO- PERTIES	DefaultBtrsNr	Leere Betriebsnummern werden durch einen Vorgabewert ersetzt. Geben Sie hier diesen Vorgabewert an oder lassen Sie den Wert leer, wenn Sie keine automatische Eintragung wünschen. Zulässig sind numerische, neunstellige Werte. (Standard: 999999999)
PRO- PERTIES	SetAccidentCause	Wahlweise kann die Krankheitsursache auch dann automatisch auf 06 gesetzt werden, wenn kein Unfall (Arbeitsunfall oder sonstige Unfall) angegeben ist. Durch die Krankheitsursache 06 wird durch das iskv_21c ein Unfallfragebogen versendet. Voraussetzung ist, dass mindestens eine der angegebenen Diagnoseschlüssel in der Sicht AU_ICD10_ACCIDENT_CODES der Stammdatenbank enthalten ist. Geben Sie 1 an, wenn die Krankheitsursache in diesem Fall auf 06 gesetzt werden soll, sonst 0. (Standard: 1)
PRO- PERTIES	EmptyBeginDate	Das Akzeptieren eines leeren Wertes im Feld arbeitsunfähig seit einer Folgebescheinigung kann konfiguriert werden. Geben Sie F an, wenn ein Fehler ausgelöst oder W, wenn eine Warnung angezeigt oder H, wenn ein Hinweis angezeigt werden soll. Geben Sie I an, wenn diese Konstellation ignoriert werden soll. (Standard: W) Beachten Sie, dass leere Datumswerte nur dann zulässig sind, wenn dies von der jeweiligen Version und mit der aktuellen Konfiguration des iskv_21c unterstützt wird.
PRO- PERTIES	EmptyEndDate	Das Akzeptieren eines leeren Wertes im Feld voraussichtlich arbeitsunfähig bis einschließlich einer Erstbescheinigung kann konfiguriert werden. Geben Sie F an, wenn ein Fehler ausgelöst oder W, wenn eine Warnung angezeigt oder H, wenn ein Hinweis angezeigt werden soll. Geben Sie I an, wenn diese Konstellation ignoriert werden soll. (Standard: W) Beachten Sie, dass leere Datumswerte nur dann zulässig sind, wenn dies von der jeweiligen Version und mit der aktuellen Konfiguration des iskv_21c unterstützt wird.
PRO- PERTIES	MaxPeriod	Der Zeitraum einer Arbeitsunfähigkeit wird von dbs GKV AU überprüft. Geben Sie hier an, ab wie vielen Tagen ein Hinweis, eine Warnung und ein Fehler ausgegeben werden soll und trennen Sie die drei Werte mit einem Semikolon. Bei -1 erfolgt keine Meldung. (Standard: 28;90;-1)
PRO- PERTIES	MaxPeriodFor- Backdating1	Der Zeitraum zwischen Feststelldatum und dem Beginn einer Arbeitsunfähigkeit wird von dbs GKV AU überprüft. Geben Sie hier an, bei Überschreitung welcher Zeiträume in Tagen bei einer nachträglich ausgestellten Erstbescheinigungen ein Hinweis, eine Warnung und ein Fehler ausgegeben werden soll und trennen Sie die drei Werte mit einem Semikolon. Bei 1 erfolgt keine Meldung. (Standard: 4;14;-1)
PRO- PERTIES	MaxPeriodFor- Backdating2	Der Zeitraum zwischen Feststelldatum und dem Beginn einer Arbeitsunfähigkeit wird von dbs GKV AU überprüft. Geben Sie hier an, bei Überschreitung welcher Zeiträume in Tagen bei einer nachträglich ausgestellten Folgebescheinigungen ein Hinweis, eine Warnung und ein Fehler ausgegeben werden soll und trennen Sie die drei Werte mit einem Semikolon. Bei -1 erfolgt keine Meldung. (Standard: 4;14;-1)
PRO- PERTIES	MaxPeriodForAn- tedating1	Der Zeitraum zwischen Feststelldatum und dem Beginn einer Arbeitsunfähigkeit wird von dbs GKV AU überprüft. Geben Sie hier an, bei Überschreitung welcher Zeiträume in Tagen bei einer vorzeitig ausgestellten Erstbescheinigungen ein Hinweis, eine Warnung und ein Fehler ausgegeben werden soll und trennen Sie die drei Werte mit einem Semikolon. Bei -1 erfolgt keine Meldung. (Standard: 4;14;-1)
PRO- PERTIES	MaxPeriodForAn- tedating2	Der Zeitraum zwischen Feststelldatum und dem Beginn einer Arbeitsunfähigkeit wird von dbs GKV AU überprüft. Geben Sie hier an, bei Überschreitung welcher Zeiträume in Tagen bei einer vorzeitig ausgestellten Folgebescheinigungen ein Hinweis, eine Warnung und ein Fehler ausgegeben werden soll und trennen Sie die drei Werte mit einem Semikolon. Bei -1 erfolgt keine Meldung. (Standard: 4;14;-1)
PRO- PERTIES	MaxPresentation- Delay	Der Zeitraum zwischen AU seit und heute wird von dbs GKV AU überprüft. Geben Sie hier an, ab wie vielen Tagen ein Hinweis, eine Warnung und ein Fehler ausgegeben werden soll und trennen Sie die drei Werte mit einem Semikolon. Bei -1 erfolgt keine Meldung. (Standard: 14;28;-1)
PRO- PERTIES	AutoActivate	Aktiviert die Blindverarbeitung, wobei Belege ohne Warnungen und Fehler automatisch validiert werden. (Standard: 0)
PRO- PERTIES	ReplaceCarePro- viderOnAutoVal	Ersetzt alle nicht lesbaren oder unbekannten Arzt- und Betriebsstättennummern bei aktivierter Blindverarbeitung durch Vorgabewerte. (Standard: 0)
PRO- PERTIES	DeleteDoubleDia- gOnAutoVal	Löscht bei aktivierter Blindverarbeitung automatisch doppelte Diagnosen. (Standard: 0)
PRO- PERTIES	ShowPrevalidati- onHints	Zeigt innerhalb der Index Position bereits beim Öffnen eines Dokuments Hinweise, Warnungen und Fehlermeldungen aus der vorgeschalteten Validierung an. (Standard: 1)
PRO- PERTIES	ShowHintsOnO- penDoc	Zeigt alle Hinweise, Warnungen und Fehler bereits beim Öffnen eines Dokuments an. Geben Sie 1 an, wenn Sie dies wünschen oder 0, wenn die Anzeige erst beim Validieren erfolgen soll. (Standard: 1)

Sektion	Schlüssel	Beschreibung
PRO- PERTIES	NoRightToSickPay	kommaseparierte Liste mit Personenkreisen aus der Tabelle DV_PERSONENKREISE, für welche grundsätzlich kein Krankengeldanspruch besteht. Entsprechende Belege werden stets nur archiviert, aber nicht im iskv_21c erfasst. (Standard: Familienversicherte)
PRO- PERTIES	IgnoreMeasures	Ignoriert einen ggf. erkannten Freitext im Feld sonstige Maßnahmen. Geben Sie 0 an, wenn Sie dies nicht wünschen, 1, wenn Sie dies in jedem Fall wünschen oder 2, wenn sonstige Maßnahmen nur ignoriert werden sollen, wenn das zugehörige Ankreuzfeld als nicht markiert erkannt wurde. (Standard: 0)
PRO- PERTIES	IgnoreDiagnoses- Text	Ignoriert bei AU-Bescheinigungen 2016 einen ggf. erkannten Freitext im Feld Diagnose. Geben Sie 0 an, wenn Sie dies wünschen, sonst 1. (Standard: 0)
PRO- PERTIES	SaveDocAndOcr	Legt fest, in welchen Fällen ein Trainingsbeleg erstellt und gespeichert werden soll. Bei 0 wird das Sichern von Trainingsbelegen deaktiviert, bei 1 können nur Benutzer Dokumente explizit auswählen, bei 2 werden nur Trainingsbelege abgelegt, wenn manuelle Korrekturen erfolgt sind. Der Wert 3 ist eine Kombination aus 1 und 2. Bei Angabe von 4 wird zu jedem Dokument ein Trainingsbeleg erstellt. (Standard: 1)
PRO- PERTIES	ErrorListFilterLevel	Legt den Filter-Level für die Hinweis- und Fehlerliste fest. Geben Sie 0 an, wenn Sie keinen Filter wünschen, 1, wenn Hinweise herausgefiltert, 2, wenn Hinweise herausgefiltert und Warnungen nicht bestätigt werden brauchen oder 3, wenn sowohl Hinweise, als auch Warnungen herausgefiltert werden sollen. (Standard: 0)

1.4.4. CCLogLib

Nach dem Setup des ersten Projektes finden Sie im Verzeichnis . . . \bin\CCLog unterhalb des Installationsverzeichnisses die Datei RegAsm.bat.

- Führen Sie diese einmalig als Administrator aus, um die CCLogLib zu registrieren.

Die d.capture batch Stapelklasse greift innerhalb der Log Position darauf zu.

Sollten Sie mehrere Projekte für unterschiedliche Mandanten erstellen, ist diese Registrierung nur nach Erstellung des ersten Projektes erforderlich.

1.4.5. d.3 Archivator

Der d.3 Archivator erstellt auf Basis der AU-Daten AUBAT Daten für iskv_21c und leitet diese via SOAP an den Integrationsserver weiter.

- Installieren Sie den d.3 Archivator in das zuvor erstellte Projektverzeichnis.
- Erstellen Sie eine Datei counter.txt im Verzeichnis des d.3 Archivator.
- Erstellen Sie zu jedem Mandanten folgenden Schlüssel.
- Editieren Sie dabei nur den Teil in eckigen Klammer (<...>).

```
[<Mandant>.AU.<Status>]
```

```
AUFallCounterWest = 0
```

```
AUFallCounterOst = 0
```

- Wenn bereits zuvor AUBAT Dateien erzeugt wurden, müssen die Zählerstände des Vorgängersystems übernommen werden, um dessen Nummerierung fortzuführen.
- Als Status wird **ISKVAUFallExport21c** verwendet.
- Erstellen Sie des Weiteren eine Datei rules.ini analog zur o.g. Datei und
- ergänzen Sie die Werte zu den kommentierten Parametern.

```
[<Mandant>.AU.<Status>]
```

```
AUFallOutputDir = <Ausgabeverzeichnis>
```

```
AUFallFilePräfixWest = <Dateipräfix West>
```

```
AUFallFilePräfixOst = <Dateipräfix Ost>
```

AUFallFileSuffix = <Dateinamenserweiterung>

DefaultImage =

ZipFile =

AUFallFileMaxDatensätze = <Maximale Anzahl Datensätze pro Datei>

ABSENDER-NR. = <Absendernummer (max. 13 Ziffern)>

EMPFÄNGER-NR = <Empfängernummer (max. 13 Ziffern)>

ABSENDER = <Absendername (max. 30 Zeichen)>

BBNR = 1

ArztNR = 1

Westkassennummern =

Ostkassennummern =

Classifier = Classcon

NextState = exported

- Erstellen Sie unter Microsoft Windows eine Aufgabe in der Aufgabenplanung bzw. einen geplanten Task, um die Datei ISKVAUFallExport.bat fortlaufend auszuführen.

1.4.6. d.3 object monitor

Es empfiehlt sich, einen d.3 object monitor mit der Überwachung der dbs|GKV AU Systemdatenbank zu beauftragen, um über Fehler informiert zu werden.

Exemplarische Einstellungen finden Sie in der folgenden Tabelle.

Art der Überwachung		SQL Monitor
OLE DB Provider:		gemäß Angaben beim Setup
DataSourceName:		gemäß Angaben beim Setup
SQL Command:		SELECT * FROM OCRDocuments WHERE State='error'

Zudem sollte das Projektverzeichnis hinsichtlich des freien Speicherplatz überwacht werden, da dort markierte Dokumente gesichert, aber nicht mehr automatisiert gelöscht werden.

Auch die Überwachung des Verzeichnisses für gelöschte Dokumente ist sinnvoll.

1.4.7. Wartung

Die Wartung und Pflege Ihres dbs|GKV AU Systems umfasst unter anderem folgende Punkte:

- Organisieren Sie die Pflege der Datenbanken.
- Achten Sie auf genügend Speicherplatz auf allen beteiligten Maschinen.
- Führen Sie die üblichen Datenbank-Optimierungen regelmäßig durch (z.B. Neuaufbau von Statistiken und Indizes mit Hilfe von Wartungs-Jobs bzw. Wartungs-Plänen).

Warnung

Wenn Festplatten oder Verzeichnisse volllaufen bzw. Datenbanken nicht gewartet sind, kann dies schnell zu schwer behebbaren Fehlern führen. Diese können dann von unserem Support nur kostenpflichtig beseitigt werden!

Warnung

Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und muss im jeweiligen Projektkontext überprüft werden.

1.5. Funktionsweise

Zur Erkennung der Metadaten einer AU-Bescheinigung werden zunächst innerhalb der d.capture batch Position pdf417 analyser gegebenenfalls erkannte 2D Barcodes vom Typ PDF417 ausgewertet und mit Stammdaten angereichert.

Basis für die Auswertung ist das Technische Handbuch **Blankoformularbedruckung** der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in der jeweils aktuell gültigen Version.

Sollte kein Barcode erkannt worden oder dessen Auswertung gescheitert sein, wird die AU-Bescheinigung anhand des Volltextes (OCR) mit Hilfe von d.classify analysiert.

Dies findet in d.capture batch innerhalb der Position classify analyser statt. Das d.classify Modul von dbs | GKV AU unterscheidet zunächst zwischen zwei unterschiedlichen AU-Formulartypen, den rosafarbenen Leerformularen (plain_form) und den gelben Formularen mit rot aufgedruckten Formularfeldern (printed_form).

Beim Formulartyp printed_form ist für die Erkennung die Verwendung eines roten Farbfilters beim Scannen erforderlich, so dass nur noch der aufgedruckte Text übrig bleibt. Beim Formulartyp plain_form werden vom Arzt sowohl das Formular, als auch die Metadaten in schwarzer Farbe gedruckt. Somit wirkt sich ein Farbfilter hier nicht aus.

Die Erkennung der Attribute geschieht innerhalb von Zonen und meist unter Zuhilfenahme regulärer Ausdrücke. Zonen lassen sich relativ und ausgehend von einem markanten Merkmal bestimmen. Hierzu wird jedes dbs | GKV AU Modul vom Setup kundenspezifisch erstellt, denn wesentliche Ankerpunkte sind der Name und die Nummer der Krankenkasse.

Anmerkung

In unserem Demosystem hat die imaginäre d.velop BKK die Kassennummer 4604711 und die d.velop BKK/Ost die Nummer 4604712.

In der folgenden Abbildung wird beispielhaft die Erkennung des Geburtsdatums anhand beider Ankerpunkte angezeigt.

Krankenkasse bzw. Kostenträger		00038
Name, Vorname des Versicherten		
Küster Matthias		geb. am 10.08.62
Hochstr. 27		
D 24402 Esgrus		12/13
Kassen-Nr.	Versicherten-Nr.	Status
4604711	I469494894	1000 1

**Arbeitsunfähigkeits- 1
bescheinigung**

Ausfertigung zur Vorlage
bei der Krankenkasse

**Bei verspäteter Vorlage
droht Krankengeldverlust!**

Krankenkasse bzw. Kostenträger		00038	
Name, Vorname des Versicherten		geb. am	
Küster Matthias		10.03.62	
Hochstr. 27 D 24402 Esgrus		12/13	
Kassen-Nr.	Versicherten-Nr.	Status	
104604711	I469494894	1000 1	
Betriebsstätten-Nr.	Arzt-Nr.	Datum	
546703195	829017364	01.12.12	

**Arbeitsunfähigkeits- 1
bescheinigung**

Ausfertigung zur Vorlage
bei der Krankenkasse

*Bei verspäteter Vorlage
droht Krankengeldverlust!*

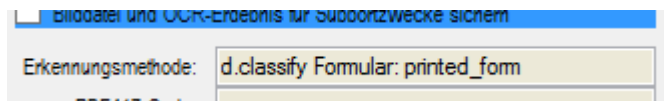


Der bereits angesprochene reguläre Ausdruck sorgt weiterhin dafür, dass nur plausible Daten tatsächlich berücksichtigt werden.

Im Falle des Geburtsdatums lautet der Ausdruck `\b[0-3][ ]?[0-9][. ]{0,3}[0-1][ ]?[0-9][. ]{0,3}((19)|(20))?([0-9][ ]?)?{2}\b`. Wie man an dem Beispiel mit entsprechenden Kenntnissen erkennen kann, wurden typische Erkennungsfehler und unterschiedliche Schreibweisen bereits berücksichtigt. So wird das Datum sowohl mit zwei-, als auch mit vierstelliger Jahreszahl erkannt und auch nicht erkannte Punkte werden vom System eigenständig hinzugefügt.

Liefert die Zeichenerkennung (OCR) jedoch nicht plausible Daten, wie ein B statt einer 8, wird der Wert aufgrund des regulären Ausdrucks verworfen. Im Falle des Geburtsdatums wäre eine Nicht-Erkennung noch nicht tragisch, da die Person ebenso gut anhand der Versicherten-Nr. erkannt werden kann. Fehlende oder nicht korrekt erkannte Angaben werden im Anschluss anhand der vorhandenen Stammdaten des `iskv_21c` Replikats ergänzt.

Die jeweils verwendete Erkennungsmethode wird Ihnen im Index angezeigt.



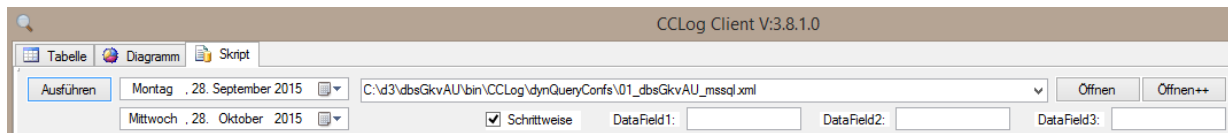
1.6. Protokollauswertungen

Mit Hilfe des CCLog Client können Sie sich Protokollauswertungen anzeigen lassen. Führen Sie hierzu die Datei `CCLogClient.exe` aus.

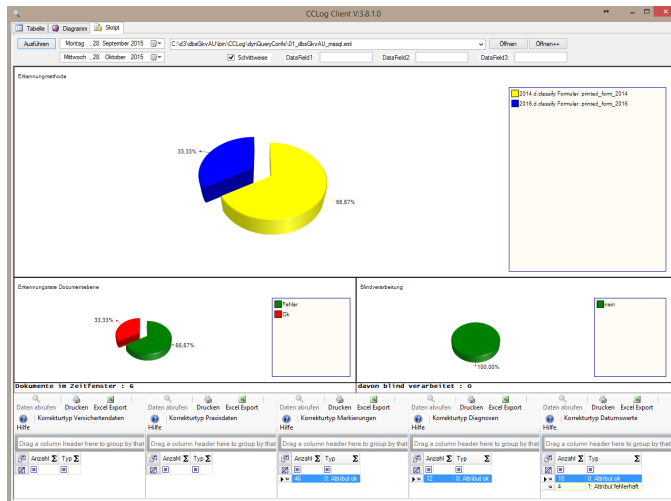
- Wechseln Sie zur Registerkarte **Skript**,
- selektieren Sie eines der folgenden Skripte `01_dbsGkvAU_mssql.xml`, (alle Dokumente), `02_dbsGkvAU_gelb_2016_mssql.xml`, (nur gelbe Formulare, Stand 2016), `03_dbsGkvAU_rosa_2016_mssql.xml`, (nur rosa Formulare, Stand 2016), `04_dbsGkvAU_gelb_2014_mssql.xml`, (nur gelbe Formulare, Stand 2014) oder `05_dbsGkvAU_rosa_2014_mssql.xml`, (nur rosa Formulare, Stand 2014),
- wählen Sie den gewünschten Beobachtungszeitraum
- und betätigen Sie anschließend den Schalter **Ausführen**.

Anmerkung

Wählen Sie möglichst nur Zeiträume nach dem letzten Update von dbs|GKV AU, da die Protokollierungen der unterschiedlichen Versionen nicht vollständig kompatibel sind.



Daraufhin werden Ihnen verschiedene Zahlen teils grafisch als Tortendiagramm, teils tabellarisch angezeigt.



Im Bereich **Erkennungsmethode** können Sie ablesen, welche Erkennungsmethode wie häufig zum Einsatz kam (nur 01_dbsGkvAU_mssql.xml). Möglich sind:

- plain_form_2014 (rosa Belege, Stand 2014)
- plain_form_2016 (rosa Belege, Stand 2016)
- printed_form_2014 (gelbe Belege, Stand 2014)
- printed_form_2016 (gelbe Belege, Stand 2016)
- Auswertung des PDF417 Codes (rosa Belege mit Barcode)

Bei Einsatz der Blindverarbeitung wird jeweils die Erweiterung `_auto` angehängt, sofern keine Benutzerinteraktion mehr erforderlich war.

Die **Erkennungsrate Dokumentebene** finden Sie im zweiten Tortendiagramm.

Bei Einsatz der **Blindverarbeitung** wird im dritten Diagramm angezeigt, wie häufig noch Benutzerinteraktionen erforderlich waren.

Die Erkennungsrate auf Attributebene können Sie jeweils gruppiert in fünf Tabellen ablesen:

- Korrekturtyp Versichertendaten
- Korrekturtyp Praxisdaten (Betriebsstättennummer, Arztnummer)
- Korrekturtyp Markierungen (z.B. Erst-/Folgebescheinigung, Arbeitsunfall)
- Korrekturtyp Diagnosen
- Korrekturtyp Datumswerte (z.B. Ausstellungsdatum, AU seit)

Anmerkung

Einige Funktionen im CCLogClient wurden in diesem Kapitel nicht beschrieben, da sie dem Herstellersupport vorbehalten sind.

1.7. Weitere Informationsquellen und Impressum

Wenn Sie Ihre Kenntnisse rund um die d.velop-Software vertiefen möchten, besuchen Sie die digitale Lernplattform der d.velop academy unter <https://dvelopacademy.keelearning.de/>.

Mithilfe der E-Learning-Module können Sie sich in Ihrem eigenen Tempo weiterführende Kenntnisse und Fachkompetenz aneignen. Zahlreiche E-Learning-Module stehen Ihnen ohne vorherige Anmeldung frei zugänglich zur Verfügung.

Besuchen Sie unsere Knowledge Base im d.velop service portal. In der Knowledge Base finden Sie die neusten Lösungen, Antworten auf häufig gestellte Fragen und How To-Themen für spezielle Aufgaben. Sie finden die Knowledge Base unter folgender Adresse: <https://kb.d-velop.de/>

Das zentrale Impressum finden Sie unter <https://www.d-velop.de/impressum>.